

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 58.

Altenstaig, Dienstag den 17. Mai.

1881.

### Die Entschliessung des Czaren.

Wenige Tage nach der Bestattung seines ermordeten Vaters verließ der junge Czar fast heimlich den unterwählten Boden seiner Residenz Petersburg und schloß sich in Gatschina ein, woselbst er sich sicherer glaubte vor den türkischen Anschlägen jener Mordbuben, welche das Heil Rußlands in dem gewaltsamen Niederreißen alles Bestehenden erblickten.

Im Schlosse zu Gatschina, das mit einem dreifachen Truppencordon umzogen war, wurde nun eifrig Rath gepflogen, wie man sich der finsternen, im Verborgenen schleichenden Verschörer am besten erwehren könnte. In vielen Sitzungen der Minister und Großwürdenträger führte der junge Monarch den Vorsitz und der Telegraph beeilte sich immer, die unverbürgten Gerüchte über die in Gatschina gefaßten Entschliessungen dem Auslande zu übermitteln; allerdings meistens nur, um von den Thatsachen Lügen gestraft zu werden.

Die Attentäter wurden hingerichtet, Reformen wurden berathen, beim Auslande wurde vertraulich angefragt, ob man sich nicht über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Fürstenthümer einigen wolle. Aber diese Schritte zusammengenommen hatten so wenig für Rußland, wie für das Ausland dasjenige hohe Interesse, wie die Antwort auf die Frage: „Welcher Art werden die Reformen sein, die man in Gatschina berathet und wird Rußland eine Verfassung bekommen?“

Am Mittwoch ist nun der junge Czar zum ersten Male aus seiner strengen Abgeschlossenheit in Gatschina hervorgetreten; er hat die Parade in Petersburg abgehalten und zugleich in einem Manifest seine Entschliessungen wegen der Verfassungsfrage kundgegeben. Er ist zu dem Entschlusse gelangt, daß „die ererbte, selbstherrliche Regierung“ fortgesetzt werden solle. „Gottes Stimme befehlet uns,“ sagt das Manifest, „stark die Zügel der Regierung zu halten in der Inverficht auf die göttliche Vorsehung und im Glauben an die Kraft und Wahrheit der selbstherrlichen Gewalt.“

Damit sind denn alle Aussichten zerstoßen, daß die Reform in Rußland auf dem Wege einer Verfassung und Volksvertretung versucht werden würde. Der Blutbann des Nihilismus ist ohne Einfluß auf die kaiserliche Entschliessung geblieben; der Mann, dem man als Thronfolger liberale Grundzüge nachsagte, tritt als Herrscher durchaus conservativ auf. Ihm gegenüber ist der todte Vater ein Revolutionär, dessen hochherzige That, die Bauernbefreiung, vom Sohn zwar eben so ehrend anerkannt wird, wie die Justizreorganisation und die der wirtschaftlichen und communalen Selbstverwaltung. Reformen von so tiefgehender Wirkung hat Rußland von dem jetzigen Czaren nicht zu erwarten. Zu fürchten ist nur, daß der Nihilismus aus der Belagerung, dem Lande eine Verfassung zu geben neue Nahrung zieht. Dem würde vorgebeugt werden können, wenn der Czar sich entschließen würde, wie jener Preußenkönig mit dem Krückstock dreinzuschlagen, wo er auf Nachlässigkeit, Pflichtverletzung und Untreue der Beamten stößt; denn an diesen Uebeln vor Allen krankt Rußland. Von oben bis unten herrscht in dem Beamtenheer Rußlands Willkür und Laune und der letzte Rest der Rechtssicherheit in Rußland wird durch die notorische und sprichwörtliche Bestechung der russischen Beamtenwelt untergraben. — Soll nur irgend eine durchgreifende Reform ins Leben gerufen werden, soll die Corruption an ihrer Wurzel getroffen werden, so ist es unerläßlich, daß den

Beamten die volle Verantwortlichkeit für alle ihre Handlungen auferlegt, daß aber auch andererseits ihr Wirkungskreis eng umgrenzt und ihnen eine gewisse Selbstständigkeit in ihrem Kreise gegeben werde.

Kein verständiger, die Freiheit wahrhaft liebender Politiker wird bedauern, daß der Czar seinem Lande den Parlamentarismus verweigert hat, denn Rußland ist in seiner politischen Entwicklung noch um Jahrhunderte hinter Westeuropa zurück und fehlt ihm zur constitutionellen Regierungsform jedwede Vorbedingung.

Wenn man aber anderentheils bedenkt, daß die umstürzlerischen Elemente in Rußland entschieden rühriger sind wie die staatserkhaltenden Parteien, wird man dem Czaren das Zeugniß des Muths, wie er sich in seiner Proklamation documentirt, nicht absprechen können.

### Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 16. Mai. Mit dem 15. d. Mts. ist der neue Sommerfahrten-Plan ins Leben getreten. Unsere geehrten Leser erhalten mit der heutigen Nummer einen Auszug aus demselben in derjenigen Weise und demjenigen Format, wie solches bisher allseitig Anklang gefunden hat und eignet sich derselbe auch diesmal wieder ganz besonders zum Aufkleben und Aufhängen.

Wir hören, daß vom 1. Juni an die tägliche Veröffentlichung von Wetterprognosen durch die meteorologische Station in Stuttgart in ganz Württemberg stattfinden wird. Jeden Abend um fünf Uhr wird die voraussichtliche Witterung des folgenden Tages telegraphisch verbreitet werden.

Wilddbad, 14. Mai. Am 22. d. Mts. wird hier ein Kriegertag stattfinden, an welchem außer dem Bezirk Neuenbürg auch die Bezirke Calw, Nagold, Freudenstadt und die Nachbarstadt Pforzheim durch zahlreiche Vertreter sich betheiligen. Für die Veranstellungen wird ein sehr geräumiges Local, der Kuriaal, zur Verfügung gestellt. Für Unterhaltung werden die Aufführungen der Sturkapelle, sowie Festbankett und Festball sorgen. Das bei dieser Gelegenheit ausgestellte Bleibiren'sche Schlachtgemälde wird für Krieger von besonderem Interesse sein.

Freudenstadt, 12. Mai. Gestern wurde in unserem Stadtwalde von Waldarbeitern ein verwesener Leichnam aufgefunden. Eine neben dem Leichnam liegende Tabakspfeife, sowie das Schuhwerk leitete die Spur auf den vor etwa einem Jahr verschwundenen Fuhrmann, welcher eines Morgens seine Familie und sein Haus verließ, um nie wieder zurück zu kehren.

— Ein Fabrikant aus einem industriellen Grenzstädtchen unseres Landes war im Begriffe, sein Fabrikat in der württembergischen Landes-Gewerbestellung auszuwickeln, als auch schon die eleganten gefälligen Formen seiner Waare die Augen des in der Nähe in gleicher Weise beschäftigten Chefs eines der bedeutendsten Stuttgarter Häuser auf sich zogen. Letzterer, welcher Verkäufer des betreffenden Artikels ist und seitdem gewohnt war, denselben ausschließlich aus dem Auslande zu beziehen, war erstaunt, daß ein solch' vortreffliches Fabrikat so ganz in der Nähe produziert werde und kurz entschlossen, ertheilte er dem inländischen Fabrikanten einen bedeutenden Auftrag. So mag noch manches gediegene Fabrikat unserer heimischen Industrie, das bis jetzt seinen Weg nur ins Ausland fand, ans verdiente Licht gezogen werden.

Kottenburg, 13. Mai. Gestern früh ist nun auch das letzte überlebende Kind der Pauline Ulmer, das 12jährige Mädchen, den drei Geschwistern im Tode nachgefolgt. Die gemeinschaftliche Beerdigung der vier unschuldigen Opfer wird eine ungewöhnlich traurige und erschütternde sein und unter großer, ja allgemeiner Theilnahme der Mitbürger stattfinden.

Vor einiger Zeit schon tauchten ein paar Schreibmeister auf, welche den kleinen Raum einer Postkarte mit einer Unmasse von Schriftzeichen bedeckten, deren Anzahl staunen-erregend war. Zu diesen hat sich nun ein Landsmann, Herr Buchhalter Dauber in Vietigheim gesellt, der es fertig brachte seine Vorgänger glänzend zu schlagen. Während ein Amts-Gerichtssekretär G. H. in Gens auf die Postkarte 4255 Worte, und ein Stationsvorsteher Heiland in Stork nur 3840 zu schreiben vermochte, hat Herr Dauber auf derselben für 4310 Worte Platz gefunden. Es ist eine (theilweise) Abschrift des Herder'schen „Gib“, die mit deutlicher lateinischer Schrift in 124 Zeilen mit bloßem Auge fast ohne Unterbrechung (natürlich nicht von jedermann) entziffert werden kann. Den obigen Zahlen entsprechend stehen also durchschnittlich in einer Zeile etwa 35 Worte.

In Schornbach spielte sich letzter Tage vor dem Wachtthaus während des Holzmarktes eine aufregende Stromergeschichte ab. Ein betrunkenen riesenstarker Kerl aus Schornbach insultirte den Polizeiwachtmeister aufs Größte, der ihn deshalb verhaftete, derselbe konnte jedoch nur mit Hilfe von 8 bis 10 Männern in Arrest gebracht werden, da er sich wie ein wildes Thier benahm. Vor einigen Tagen wollte, wie der Sch. A. meldet, eine Frau aus Schornbach ihrer erst 30 Jahre alten Tagelöhnerin das Beisperrbrod bringen, traf dieselbe jedoch auf dem Felde todt am Boden liegend an.

Allerorts wird von dem Blüthenreichthum der Obstbäume gesprochen und bietet namentlich die Gegend von Tettwang mit ihren Obstbaumwäldern einen wundervollen Anblick, noch nie sind die Bäume so schön gewesen als heuer, die Kirchenblüthe ist vorüber, bisher war sehr günstige Witterung, wenn auch der Wonnemonat schon zweimal Schnee brachte, verabschiedete sich dieser doch alsbald wieder. Auch von der Schussenquelle kann über den Blüthen-Reichthum ähnliches geschrieben werden.

Münsingen, 11. Mai. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht kam der Fall vor, daß ein Anwalt aus Ulm derart betrunken auftrat, daß er selbst schließlich vom Gericht zu 40 Mark Strafe verurtheilt wurde.

In Lauffen a. N. brachten zwei kleine, kaum 6 Jahre alte Knaben, Nachbarfinder, ihre Zeit mit Spielen zu, bis es dem einen einfiel, einen Pfeil aus seinem Bogen auf den andern abzuschleßen. Hierbei traf er ihn so unglücklich in das Auge, daß dasselbe, wie der herbeigerufene Arzt sofort erklärte, verloren ist. (Unglücksfälle und Verbrechen.)

In Dürrenz fügte der in der „Kanne“ conditionirende ledige Oberbrauer Haug den Kellerschacht hinunter und wird in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen sein Leben lassen müssen. — In Vietigheim fiel das dreijährige Kind des Kunstmühle-Besizers St. in den Enz Canal und ertrank. — Am Samstag erhielt in Ulm ein Soldat des 5. Inf. Reg. beim Scheibenschießen einen Schuß in den Oberschenkel; er starb am Mittwoch Abend.

Baden. In Bruchsal hat sich die Ghesrau des Schlossermeisters G. vor einigen Tagen, nach

dem sie einige Haushaltsgegenstände veräußert, in Begleitung ihres Liebhabers heimlich entfernt. Ihrem Mann und ihren vier Kindern bleibt das Nachsehen.

#### Bayern.

In Augsburg füllte ein Krämer Spiritus in Flaschen, hatte aber letztere auf einem Tische stehen, auf dem seine Kaffeemaschine mit brennendem Spiritus stand. Im Nu entzündete sich auch die übrige Masse und verbrannte den unvorsichtigen Mann derart, daß er andern Tags nach schrecklichem Leiden starb.

#### Preußen.

Berlin, 12. Mai. Heute Mittag fand in Lichterfelde die Eröffnung der von Siemens und Halske gebauten 2 1/2 Kilometer langen elektrischen Eisenbahn, der ersten solcher für öffentlichen Betrieb, statt.

Berlin. Die Nachrichten aus Petersburg werden hier überaus ernst genommen. Man sieht in dem Manifest des Zaren, welches mit allen politischen Reformen radikal abschneidet und sich schroff auf den Absolutismus zurückzieht, das Signal zu einem Schreckenssystem, und man wagt sich den revolutionären Rückschlag kaum in all seinen Konsequenzen auszuendenken. In Regierungskreisen und in denen der hohen Militärs werden die gegenwärtigen Rathgeber Alexander III. einer wenig schmeichelhaften Kritik unterzogen. So legt man einem unserer Generale, der Rußland wie ein geborener Russe kennt und eine der höchsten Würdenstellen im Reich einnimmt, das Wort in den Mund: „Wo ein Ignatieff Minister ist, kann der Absolutismus niemals gerecht, sondern höchstens turkestanisch sein“. Für die diplomatische Gesamtlage wird die Wendung an der Newa zur Zeit wenigstens nicht für bedrohlich erachtet. Ein Reich, welches sich selber schwächt, indem es den bescheidensten und vernünftigsten Begehren nach politischer Freiheit jedes Ventil schließt, muß auch nach Außen hin an Bündnißfähigkeit erheblich einbüßen.

Solingen, 10. Mai. Gestern Abend wurde ein 15jähriger Knabe von Dorp verhaftet, welcher einen Jungen von 15 Jahren nach kurzem Zank durch einen Stich mit einem scharfen Taschenmesser getödtet hatte. Der Stoß hatte gerade das Herz getroffen, so daß der Tod unmittelbar erfolgte.

Auf ein von Baroper (Westfalen) Bürgern am Gedentage des Frankfurter Friedens an den Fürsten Bismarck gerichtetes Huldigungs-telegramm ging eine Antwort ein, in der es nach dem Dank für die Begrüßung heißt: „Zu meiner Freude haben wir Aussicht auf weitere ungestörte Fortdauer des Friedens. v. Bismarck.“

Dortmund. In voriger Woche wurde vor dem Schwurgerichte gegen einen des Raubmordes geradezu überführten Menschen verhandelt, der die bodenlose Verworfenheit besaß, um sich von dem Verdachte zu reinigen, seinen eige-

nen Vater der Bluttat zu bezichtigen. Er wurde zum Tode verurtheilt.

Düsseldorf. Ein Bursche aus der Gegend von Fredeburg im Sauerlande verschaffte sich in Düsseldorf, Neuz und Köln Zutritt bei Geistlichen, indem er vorgab, wegen eines Meineides beichten zu müssen. Er klagte dann, daß er durch diesen falschen Eid eine arme Frau um ihr ganzes Vermögen, bestehend in einer Kuh von 30 Thalern Werth, gebracht habe. Zur Erstattung dieses Betrages habe er schon 24 Thaler zusammengepart. Um die fehlenden 6 Thaler bittete er dann unter Darlegung großer Gewissenszerrnirschung. Der fromme Bäder ist nun in Köln ertappt worden und befindet sich in den Händen der Justiz.

Bauzen. Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle zu verzeichnen gewesen, in welchen Dienstmädchen durch Nachlässigkeit die ihnen zur Wartung anvertrauten Kinder zu Schaden gebracht haben. Es mag daher zur Warnung dienen, daß dieser Tage das Dienstmädchen Christiane Aude vom Landgericht zu Bauzen zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, weil sie es dem ihr anvertrauten Kinde gegenüber an der nöthigen Aufsicht fehlen ließ, infolgedessen das Kind zum Fenster hinausstürzte und dabei seinen Tod fand.

Essen. Auf der Krupp'schen Gußstahlfabrik haben sich die Arbeiten so gehäuft, daß momentan nahezu 13000 Arbeiter beschäftigt werden.

#### Elfaß-Lothringen.

Urbach (Elfaß). Ein Einwohner dieser Gemeinde suchte zuerst durch einen Schuß seinen 16jährigen Sohn zu tödten, fehlte jedoch sein Ziel; hierauf betäubte er den jungen Mann durch einen Schlag und schleifte ihn an eine Pflanze, in welcher er den Kopf des Unglücklichen hineindrückte, bis er todt war. Das Scheusal wurde, während er schlief und bevor er sich zur Wehre setzen konnte, verhaftet, denn aus den verschiedenen Waffen die er um sein Lager gestellt, war ersichtlich, daß er sich nicht freiwillig den ihn verhaftenden Gendarmen ergeben hätte. Unter sicherem Geleite wurde der Verbrecher nach Kolmar in das Bezirksgefängniß abgeführt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Bezüglich der besonderen Gründe, welche die bekannte Proklamation des Fürsten von Bulgarien veranlaßt haben, theilt die „Neue Fr. Presse“ folgendes mit: „Etwa 6 Wochen war der Fürst von seiner Hauptstadt abwesend, theils in Petersburg, wo er dem Begräbniß Alexanders II., seines Gönners und Oheim's, beiwohnte, theils in seiner Darmstädter Heimath und in Wien. Als er nach Sofia zurückkehrte, fand er verzweifelte Zustände vor, welche seine längst gehegten Zweifel an der politischen Mündigkeit der Bulgaren in offenen Unwillen verwandelten. Unter den Augen des Ministerpräsidenten Karawelow waren in Barna und Tirnowa nihilistische Bankette

berausstaltet worden, bei denen Rysakoff und Scheljaboff verherrlicht wurden; die panbulgarischen Agitationen hatten eine bedrohliche Ausdehnung gewonnen und sich bis nach Ostrumelien und Macedonien fortgesetzt. Unter dem Eindrucke dieser Wahrnehmungen jagte Fürst Alexander den Panbulgaren Karawelow von dannen und an dessen Stelle wurde der General Ehrenroth (ein aus den Ostseeprovinzen stammender Russe) gesetzt.“

#### Schweiz.

Bern. Der Bundesrath hat an die hauptsächlichsten Industriestaaten durch seine bei denselben beglaubigten Vertreter die Frage richten lassen, „ob und inwieweit sie geneigt seien, Verhandlungen behufs Aushandlung einer internationalen Fabrikgesetz-Ordnung anzuknüpfen. Wie bekannt, hatte der Nationalrath während seiner letzten Session dem Bundesrath dazu den Auftrag erteilt.“

#### Italien.

Die gegen den Gesetzesentwurf wegen der (bisher in Italien nicht statthafter) Cheseidung bei der Deputirtenkammer eingegangenen Petitionen tragen 637 000 Unterschriften.

#### Frankreich.

Paris. Ein Engländer hatte in einem eleganten Hotel eine Spielbank gelegt und funktirte als Bankhalter. An einem der letzten Tage hatte er besonders Unglück. „Ach, ich weiß schon warum, mein Cigarrenetuis bringt mir Unglück,“ sagte er und das Etui flog zum Fenster hinaus. Der Engländer spielte weiter und verlor wieder. „Ach, ich weiß schon, meine Uhr trägt die Schuld an meinem Unglück“ und Uhr sammt Kette nahmen den Weg des Cigarrenetuis. Das „Beck“ verließ den armen Banquier keinen Augenblick und jedesmal, wenn er verlor, warf er einen Gegenstand zum Fenster hinaus. Als er endlich seinen letzten Louisdor verloren hatte, rief er: „Ach! nun weiß ich's, ich trage die Schuld an meinem Unglück,“ und ehe man sich's versah, stürzte er sich vom dritten Stockwerk herab auf das Straßenpflaster und blieb mit zerquetsertem Schädel liegen.

Paris, 13. Mai. Gestern Abend 8 Uhr unterzeichnete der Bey den vom französischen Vertreter vorgelegten Vertrag, dessen Hauptbestimmung die Einsetzung eines französischen Ministerresidenten ist, zur Ueberwachung des vertragsmäßigen Verhältnisses zu Frankreich. Die französischen Truppen sollen Tunis nicht betreten. Unter welchem Druck der Bey handelte, als er das ihm vorgelegte Schriftstück unterzeichnete, mag daraus erhellen, daß sich „Temps“ unterm 12. d. telegraphiren läßt: „Wenn der Bey ablehnt, so wird die Besetzung des Bardos und der Hauptstadt Tunis unverzüglich bewirkt werden. Hierauf wird der Bey abgesetzt und unter dem Bruder desselben eine Regierung gebildet, welche Frankreichs Schutzherrschaft annimmt.“

#### England.

London, 12. Mai. Die „Daily News“

### „Rrrrraus!“

Humoreske aus dem Soldatenleben.

Von N. J. Anders.

(Fortsetzung.)

„Der Henter hole diese Schererei!“ rief v. Witten er, nachdem er Helm, Degen und Schärpe abgelegt und sich's auf dem Sopha bequem gemacht hatte. „Vierundzwanzig Stunden in einem Waggon mit möglichster Rücksichtslosigkeit umhergeworfen, kaum in der neuen Garnison angelangt, heißt es: Auf Wache! Das ist wieder ein Werk meines lieben Verwandten, des Herrn Commandanten,“ fügte er ironisch hinzu, der mit seine Anhänglichkeit durch alle möglichen und unmöglichen Placereien zu erkennen giebt. Zum Dank soll ich einem alten Abkommen gemäß seine Tochter heirathen, wie es in dem Testament meiner Mutter heißt, eine junge Dame, die ich noch nie zu Gesicht bekam.“

„Gestern Abend fragte ich Deltow, ob sie hübsch sei, doch der wollte mit der Sprache nicht recht heraus, was sicher so viel heißt wie: die Commandantentochter ist häßlich wie die Nacht!“

„Drr! Häßlich!“ rief er, sich schüttelnd. „Nein, ehe ich mich derartig fesseln lasse, will ich lieber meiner Carriere entsagen und auf den Marschallstab verzichten.“

Mit diesen Worten ergriff er die auf dem Tisch liegende Zeitung und las:

„Ein Beamter in den besten Jahren mit einigem Vermögen sucht eine liebenswürdige Lebensgefährtin!“

Dann aber legte er die Zeitung wieder fort, während ein schwerer Seufzer sich seiner Brust entrang.

„Wer doch auch so ein Beamter in den besten Jahren wäre,“ sprach er, indem bereits ein mehrfaß vergeblich unterdrücktes Gähnen darauf hindeutete, daß der Schlaf die ihm in den letzten vierundzwanzig Stunden gewaltsam entzogenen Rechte geltend machen wollte.

Behaglich reckte er sich auf dem Sopha und wollte sich schon dem Traumgott in die Arme werfen.

„Sie war schön,“ sprach er schon halb träumend, „sehr schön! Wenn sie meine Tochter — dann —“

„Rrrrraus!“

Dieser weitjüngschallende Ruf schreckte den armen, erschöpften Secondelieutenant plötzlich aus allen Freuden.

„Mordelement!“ rief v. Witten, wie electrifizirt aufspringend. „Nicht eine Secunde Ruhe hat man!“

Dann aber, an eiserne Disciplin gewöhnt, legte er mit äußerster Schnelligkeit Helm, Säbel und Schärpe an und war gleich darauf aus dem Zimmer verschwunden während durch eine andere Thür desselben der bereits erwähnte Füsilier Strambach eintrat, in strammer militärischer Haltung mehrere Schritte vorging und nachdem er das Halt durch ein heftiges den Fußboden erschütterndes Aufstampfen mit dem rechten Fuße andeutete, vorchriftsmäßig meldete:

„Herr Lieutenant, Füsilier Strambach von der dritten Compagnie —“

Strambach hätte sich mit Leichtigkeit davon überzeugen können, daß im Zimmer weder ein Lieutenant, noch irgend ein Mensch anwesend war, doch ängstlich jede militärische Instruction beobachtend, wagte er es nicht, seinen Blick nach rechts oder links zu werfen, sondern erwartete nach der Meldung die Befehle des Lieutenants, dem er aus besonderer Gefälligkeit Deltow's als Bursche zugewiesen war.

Noch dreimal schwankte der gute Füsilier Strambach seine Meldung: „Herr Lieutenant, Füsilier Strambach von der dritten Compagnie“ wiederholend, dann aber blickte er im Zimmer umher, und ein halb ängstlicher, halb komischer Gebanke schien seine Sinne gefangen zu nehmen.

„Eiherrjehes!“ rief er plötzlich lachend. „Da commandiren die mir nun bei einem Lieutenant, der gar nicht da ist! Das ist doch gegen alle Instruction.“

„Ein reizender blonder Mädchenkopf sah vorhin zum Fenster heraus, verschwand aber gleich wieder, um abermals zu erscheinen und dann wieder zu verschwinden. Wenn sie das wäre!“

erfahren von glaubwürdigster privater Seite, die italienische Polizei habe ein Complotz zur Ermordung des Königs von Italien entdeckt. Beide Attentäter seien Italiener, einer von ihnen Mitglied der „Internationale.“

**London.** Während sich sämtliche Pariser Morgenblätter vom Sonnabend über den mit Tunis abgeschlossenen Vertrag befriedigt aussprechen und theilweise sogar der Regierung Weisheit streuen, besagt eine Depesche aus London, daß die meisten englischen Blätter sich sehr ungünstig über jenen Vertrag äußern, dessen genauer Inhalt noch nicht einmal bekannt ist. Das Weltblatt „Times“ sagt, die Lage Europa's sei eine derartige, daß kein wahrer Freund Frankreichs ohne schlimme Ahnungen die Entwicklung der Politik beobachten könne, die Italien erbittert und entfremdet und die Sympathie Englands für die französische Republik erkaltet hat.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 12. Mai.** Das Befinden des Prinzen Peter von Oldenburg, welcher schon mehrere Tage an Gichtschmerzen litt, hat sich verschlimmert. Der Kranke hat starkes Fieber, das Athemholen ist schmerzhaft und schwer.

#### Bulgarien.

— Fürst Alexander will die Landesversammlung nach Sissow an der Donau, also an die Grenze des Landes, berufen und nebst der Aufhebung der Verfassung eine militärische Verwaltung einführen. In Constantinopel will man dagegen wissen, daß der Fürst nur folgende Verfassungsänderungen beabsichtigt: Verminderung der Anzahl der Deputirten, Vermehrung der Zahl der von dem Fürsten zu ernennenden Deputirten und Ausschließung der Beamten aus der Nationalversammlung. Wenn sich die bisher eingetroffenen Nachrichten bestätigen, so ist dem Fürsten Alexander Energie und Kühnheit nicht abzuspüren. Nebenbei sei bemerkt, daß weder im Berliner Vertrag, noch in der bulgarischen Constitution der Fall einer Abdankung des Fürsten vorgesehen ist.

#### Griechenland.

**Athen, 11. Mai.** (Westbergreifung.) Wie versichert wird, haben die Artillerie und die Kavallerie von Athen Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach der Grenze bereitzuhalten, um die Befestigung der an Griechenland zehenden Gebietsheile in Thessalien auszuführen. Andererseits fährt die Pforte fort, in Thessalien Truppen zu konzentriren, deren Zahl sich auf 5790 Mann beläuft.

#### Türkei.

(Von der Insel Chios.) Wie ein Correspondent der „R. Ztg.“ in einem längeren, von Chios, 23. April, datirten Berichte mittheilt, sind von den 17000 Häusern der Insel 14000 durch das Erdbeben eingestürzt. Die Hauptstadt Chios ist ein Trümmerhaufen. Schrecklich grauenvoll ist der Anblick dieser zerstörten Stadt, so vieler zu Boden geschmetterter Dörfer.

Diese Worte schreckten den Füsiliere Strambach aus seiner stillen Betrachtung empor, und was ihn wirklich mit stillem Kummer erfüllte, war der Umstand, daß der Lieutenant, der inzwischen wieder eingetreten, ihn gar nicht zu bemerken schien, sondern Helm und Säbel ablegte und sich dann auf Sopha niederstreckte, den Kopf ermüdet auf die Lehne desselben legend.

Strambach hatte lange und mit aller ihm nur möglichen Konsequenz darüber nachgedacht, welcher Moment der geeignetste sein werde, die wichtige Angelegenheit mit seiner Meldung vorzubringen, und so richtig den ungeeignetsten herausgefunden.

Bereits deuteten leise, dem Schnarchen gewöhnlicher Menschenfinder ähnliche Töne an, daß der Lieutenant von Witten in dem Kampf gegen Morpheus unterlegen als Strambach endlich zu dem heroischen Entschluß gekommen war, der peinlichen Situation ein Ende zu machen, und mit wahrer Stentorsstimme sein „Herr Lieutenant, Füsiliere Strambach von der dritten Compagnie!“ in die Welt hinausgeschleuderte.

Wie von der Tarantel gestochen, sprang Witten vom Sopha auf, und während er sich die schlaftrunkenen Augen rieb, herrschte er, über die Ruhestörung ärgerlich, den biedern Füsiliere an:

„Nordenelment! Kann man denn hier nicht einen Augenblick Ruhe haben? Es ist ja, als ob sich Alles in dem vermaledeiten Nest verschworen hätte, mich zu Tode zu peinigen!“

„Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ rief er dann auf den unglücklichen Füsiliere losfahrend.

Strambach war ein zu guter Soldat, als daß ihn die Wuth seines Vorgesetzten auch nur dazu bewegen konnte, durch ein Zucken mit den Augenwimpern seinem Unwillen Luft zu machen. Er gehörte eben jenen Soldaten an, die, weil es ihnen an jeder geistigen Fähigkeit fehlt, ihr Hauptaugenmerk darauf richten, der einmal eingepprägten Instruktion auf das Peinlichste nachzukommen und die insolge dessen sehr häufig trotz ihrer Beschränktheit die Freude und den Stolz der Unteroffiziere auszuwaschen.

Nicht der Donner eines Geschüßes, das ihn in nächster Nähe seine verderben-

Die Bevölkerung lagert in Zelten, Baracken oder unter irgend einem Zeltbache. Von den 80 000 Bewohnern der Insel wurden 4000 getödtet und unter den Trümmern begraben, 1200 schwer verwundet. Ueberaus erfreulich ist es, schreibt der Correspondent, zu erfahren, wie die verschiedenen Nationen wetteifernd sich beeilt haben, Hilfe zu senden. Mit Befriedigung und Freude wird namentlich jeder Deutsche vernommen haben, daß auch die deutsche Hilfe nicht fehlte, wo es galt, thätige Menschenliebe zu beweisen. Auf Befehl des Kaisers brachte der Aviso-Dampfer „Doreley“ in wiederholter Fahrt Bretter und Balken, ein Geschenk des Kaisers, um Baracken für die Dodbachlosen aufzurichten. Es war ein schöner Gedanke des Commandanten, Hrn. v. Wietersheim, die Bretter u. Balken, jetzt der sehnlichste Wunsch aller Chioten, nicht nur den Beschädigten zu übergeben, sondern selbst die Baracken an passend gewählten Stellen aufzuschlagen. So erblickt man jetzt zwei Reihen von je 15 Baracken, in welche die hocherfreuten Familien als in ihr Eigenthum durch den Commandanten eingeführt wurden. Trotz aller Hilfe und Gaben ist aber die gegenwärtige und die drohende Noth noch sehr groß, wie man leicht aus der Thatsache ermisst, daß der materielle Schaden, welchen die Insel durch die Katastrophe vom 3. April erlitten, nach der geringsten Schätzung zwischen 60 und 70 Millionen Mark beträgt. Mildthätige Herzen und Hände wollen daher, wenn es noch nicht geschehen, der armen Chioten gedenken und eine Gabe senden an die Adresse des Hrn. Heinze, Direktor der Ottomanischen Bank zu Smyrna, der für die gewissenhafteste Verwendung auch Sorge tragen wird.

#### Vermischtes.

Wie sich ein flinker Schneider zu helfen weiß. Die Tr. Z. erzählt aus Annweiler (Pfalz) das folgende Geschichtchen, für dessen Richtigkeit sie einsticht. Zu einer dieser Tage hier vollzogenen Hochzeit war auch ein junger Herr von Speier geladen, der seinem Schneider aufgetragen hatte, ihm doch ja zum Frühzug den seit acht Tagen in der Arbeit befindlichen Frack abzuliefern. Der Bekleidungskünstler verpfändete sein Wort, daß er vor 6 Uhr das unentbehrliche Festgewand abliefern werde. Doch der Mensch denkt, und der — Schoppen lenkt. Der Meister war Abends etwas „belebt“, dachte aber doch an den Frack und meinte zu seiner Ehehälfte: „Na, ich stehe um 3 Uhr auf, in 2 1/2 Stunden ist der Frack fertig.“ Unser Meister aber verfiel in den Schlaf des Gerechten, und als er aufwacht, war es 1/2 6 Uhr. Welcher Schrecken! Aber der wackere Schneider wußte sich zu helfen. Er befahl einem Gesellen, den unvollendeten Frack einzupacken, steckte sein Handwerkszeug ein, bestieg dann mit seinem Knuden den Bahnzug und vollendete auf der zweistündigen Fahrt im Eisenbahnwaggon den Frack bis auf den letzten Stich. Als die Sta-

tion Bandau passirt war, hatte der Meister nur noch die Knöpfe anzunähen. In Annweiler angekommen, stürzte der flinke Schneider zu einem Kollegen, um das Festgewand zu bügeln, und eine halbe Stunde später saß der Frack, wie angegossen, auf dem Leib des Kunden. Mündliche und klingende Anerkennung wurde unter großer Heiterkeit dem flinken Schneider zutheil.

(Vorbedeutung des Namens.) Der Klempner Kessel ist am Freitag wegen Diebstahls eines kupfernen Kessels in einem Hause der Kesselstraße zu Berlin verhaftet worden.

(Geiz.) Ein Bettler klopft an die Thüre einer geizigen alten Jungfer und wird abgewiesen. Im Weggehen brummt er: „Ich wollte, Sie wären Eva gewesen!“ Jungfer: „Eva, wie so denn?“ Bettler: „Weil Sie den Apfel allein gegessen hätten!“

(Unbedacht.) Knabe (aus der Schule kommend): „Vater, ist es wahr, was uns heute der Lehrer erzählt hat, daß die Menschen von den Affen abstammen?“ — Vater (erzürnt): „Du Lausub, das kann wohl bei Dir der Fall sein, bei mir aber gewiß nicht.“

#### Des Wand'ers Lied.

Es klingt ein Lied im kühlen Eichenwald —  
Ein Wand'rer singt die anmuthvollen Klänge,  
Und rings umher ein wohnig Echo schallt,  
Als ob's hervor aus tausend Kehlen dränge.  
Sein Fuß ist wie beschwingt, er raslet nie —  
Den Sängler scheint 'ne Zauberwelt zu treiben,  
Und dies die Seele seiner Melodie:  
„Dein ist mein Herz, Dein soll es ewig bleiben!“

Und rascher noch beschwingt er den Schritt,  
Läßt lauter noch das theure Lied erklingen;  
Ein schwebend Chor singt seine Töne mit:  
Das schöne Lied will selbst der Himmel singen!  
Denn Liebe tönt's! Der Liebe Himmelslust  
Mag der Gesang des Wand'ers nur umschreiben;  
Wie selig strömt's ihm aus entzückter Brust:  
„Dein ist mein Herz, Dein soll es ewig bleiben!“

Nicht wird der Wald und öffnet weit sein Thor;  
Im Abendroth ein Dörflein läßt er schauen.  
Der Wand'rer tritt aus grüner Nacht hervor  
Und grüßt verstaumt die ersehnten Auen.  
Ein Paradies blickt himmelschön ihn an,  
Daraus den Fiedler nur die Engel treiben:  
Da stimmt er fromm mit Dank und Thränen an:  
„Dein ist mein Herz, Dein soll es ewig bleiben!“

D'rauf eilt er hin an ein unlaubtes Haus,  
Das freundlich ihm aus jedem Fenster winket!  
Ein trautes Aug' schaut liebend nach ihm aus —  
O, wie's verklärt in höchster Freude blinket!  
„Er ist's! Er ist's!“ — O, welch ein Jubellaut!  
Wer kann die Lust des Wiedersehens beschreiben!  
Der Wand'rer jauchzt, es jauchzt die rosige Braut:  
„Dein ist mein Herz! Dein soll es ewig bleiben!“

#### Lesefrücht.

Freier, froher Muth ist der beste Weg  
zum Glück und das sicherste Mittel, Unglück  
mit Würde zu ertragen und günstig zu wenden.  
Joh. v. Müller.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 57:

Offenbach.

bringende Geschosse zusendet, hätte den wackeren Füsiliere in diesem Augenblick, wo es sich seiner Meinung nach um eine militärische Meldung von höchster Tragweite handelte, aus dem Pflagma bringen können, geschweige denn der Unwille des Lieutenants.

Deshalb blieb er kerzengerade auf dem einmal angenommenen Platze stehen, während er in berber, jedoch monotoner Weise seine Meldung bereits zum sechsten Male wiederholte:

„Zu Befehl, Herr Lieutenant, Füsiliere Strambach von der dritten Compagnie zur Aufwartung commandirt!“

„Ach so!“ erwiderte Witten, bei dem sich der Unwille bereits gelegt hatte, um sich einer eigentlich lächerlichen Heiterkeit über die originelle Erscheinung seines neuen Burschen Platz zu machen.

„Da haben sie mir auch ein Prachteremplar ausgesucht!“ sprach er leise für sich, worauf er sich wieder, von der Erfahrung ausgehend, daß die persönlichen und geistigen Eigenschaften eines Officiersburschen für dessen Herrn oft von großem Werth sind, zu Strambach wandte, um zu sondiren, ob unter der etwas sonderlichen Hülle nicht vielleicht ein fester, gesunder Kern sich verberge.

„Also Strambach heißen Sie?“ fragte er den noch immer kerzengerade vor ihm stehenden Füsiliere.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant, Strambach aus Meisen gebürtig! Das liegt Sie nämlich in Sachsen.“

„Sehr dankbar für diese Erklärung!“ erwiderte Witten, bei dem der jugendliche Humor wieder die Oberhand gewonnen hatte, lächelnd. Sie können jetzt abtreten, wenn ich Sie brauche, werde ich Sie rufen!“

Mit dem hergebrachten „zu Befehl, Herr Lieutenant!“ verließ Strambach das Zimmer, in dem Witten nun allein zurückblieb, um gleich darauf von seinem Kameraden v. Deltow heimgeführt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Schernbach.  
**Für Schreiner!**  
 Samstag den 21. Mai,  
 Mittags 1 Uhr,  
 verkaufe ich bei der Schernbacher  
 Sägmühle  
**1000 Quadratfuß sehr  
 schöne Ahorn- und Ka-  
 stanien-Bretter.**

Dieselben sind 11 Linien stark  
 geschnitten und bis zu 2 Fuß breit.  
 Liebhaber ladet freundlich ein  
 Schernbach  
 den 12. Mai 1881.  
 W. Freudenstadt,  
**J. Hummel.**

Altenstaig.  
**Zu verkaufen:**  
**2 Fäßer, ein Waschuber,  
 eine eichene Krautstunde.**  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Simmersfeld.  
 Ein tüchtiger  
**Schmidgeselle**  
 findet sofort Beschäftigung bei  
 Ad. Feuerbacher.

Altenstaig.  
 Nächsten Mittwoch den 18. Mai  
**Kuttelfleck**  
 in der Traube.

Enzklösterle.  
 Ein älteres, noch gut erhaltenes  
**Flügel-Klavier,**  
 welches besonders für Anfänger gut  
 geeignet wäre, steht unter billigen  
 Preisen dem Verkauf aus  
**Johann Volz.**

Beuren.  
**700 Mark**  
 Pfleggeld liegen gegen gesetzliche  
 Sicherheit und 4 1/2 % Verzinsung  
 sogleich zum Ausleihen parat. Be-  
 merkt wird, daß das Geld längere  
 Zeit stehen bleiben kann.  
**Martin Bürkle,**  
 Pfleger.

Gültlingen, Oberamts Nagold.  
**Feiles Pferd.**  
 Der Unterzeichnete verkauft, weil  
 überzählig, einen 5jährigen Gelb-  
 brannen, fehlerfrei, zu jedem Dienst  
 tauglich, 1,60 Cent. groß, oder läßt  
 auch unter 5 älteren und jüngeren  
 Pferden die Wahl.  
**Jr. Bühler.**

Freudenstadt.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Samstag den 21. Mai 1881,  
 Morgens um 10 Uhr,  
 im Rathhause zu Freudenstadt aus  
 dem Stadtwalde:  
 1900 Fichten mit 1300 Festm.,  
 2000 Fichten, Fichten und Tannen  
 mit 1100 Festm.,  
 650 ungeschälte Fichten mit  
 120 Festm.,  
 69 Buchen mit 19 Festm.  
 Den 12. Mai 1881.  
 Die Wald-Inspektion:  
**Compter.**

Haiterbach.  
**Empfehlung.**  
**Verehrl. Gemeinden und Privaten**  
 erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst die Anzeige zu machen, daß  
 er sich hier als Geometer niedergelassen und alle in sein Fach  
 einschlagenden Geschäfte bestens zu besorgen bestrebt sein wird.  
 Hochachtungsvoll  
**G. Krauss,**  
 Geometer.

Altenstaig.  
**Zum Glanz- und Steifbügeln**  
 wird in ausgezeichnete Qualität bestens empfohlen die beliebte  
**Englische Brillant Glanz-Stärke**  
 in Packeten à 20 Pfennig.  
**J. F. Hindennach.**

Altenstaig.  
**Empfehlung.**  
 Dem verehrl. Publikum von Stadt und Land erlaube ich  
 mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Maschine  
 arbeite und empfehle meine gut gebrannten  
**Ziegelwaren**  
 geneigter Abnahme mit dem Bemerkten, daß ich dieselben zu äußerst  
 billigem Preis abgeben kann.  
**Friedrich Gufelberger,**  
 Ziegeleibesitzer.  
 Auch gibt es **Dienstag und Mittwoch: Kalk** bei  
**Obigem.**

Freudenstadt.  
**Rauch- und geruchsfreie  
 buchene Holzkohlen**  
 aus den chemischen Fabriken; bestes Material zum Heizen der Kohlen-  
 bügeleisen empfiehlt à 25 Pfund inclusive Sack zu M. 2., ohne Sack  
 zu M. 1. 75., 100 Pfund M. 6. 50. mit Sack, ohne Sack M. 6.  
 ab hier.  
**Jakob Züfle, h. Adler.**

**Goldmann's  
 vegetabilisches Haarwasser**  
 von  
**S. Goldmann & Co.**  
 in  
**Breslau, Schuhbrücke No. 36.**  
 Fabrik und chemisch-technisches Laboratorium.  
**Sicherstes Mittel zur Erhaltung, Wiedererzeugung, und Ver-  
 schönerung des Haupthaars.**  
 Das Haarwasser wird unter spezieller Leitung des Erfinders Gold-  
 mann hergestellt und ist von Polizei- und Gerichts-Chemikern analy-  
 sirt und begutachtet.  
 Dieses Haarwasser wird aus den feinsten Extracten verschie-  
 dener Pflanzenarten, die eine anerkannt vorteilhafte und stärkende  
 Einwirkung auf unseren Haarwuchs besitzen, hergestellt.  
 Zahlreiche Atteste und fast täglich neu einlaufende Dank- und  
 Anerkennungs-Schreiben geben Zeugniß, wie gut sich das Haarwasser  
 bewährt; diese alle anzuführen halten wir nicht für nöthig, denn  
 unser Fabrikat wird sich gleich nach dem ersten Gebrauch von selbst  
 empfehlen.  
 Der Preis beträgt pro Flocon 3 Mark, durch dessen Billig-  
 keit sich sogar der Unbemittelte bedienen kann. Gebrauchsanwei-  
 sung ist jeder Flasche beigegeben.  
 Zu beziehen ist Goldmann's vegetabilisches Haarwasser in  
**Altenstaig bei W. Rieker.**

**KUBIKTAFELN**  
 in Hunderttheilen des Kubikmeters  
 empfiehlt zum Preise von 30 S **W. Rieker.**

Nvier Enzklösterle.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Freitag den 20. Mai, Vor-  
 mittags 11 Uhr, im Waldhorn in  
 Enzklösterle aus Dietersberg 6,  
 Kälberwald 19 und 21, Wanne  
 14, Langedardt 1 und 9:  
 9 eichene Stangen, 41 Fichten mit  
 11 Fm., 16 Buchen mit 9 Fm.,  
 19 Birken mit 4 Fm., 5483 St.  
 Nadelholz-Lang- und Sägholz mit  
 4185 Fm.

Berneck.  
**Sehr starke  
 Milchschweine**  
 sind bis nächsten Dienstag zu haben  
 bei  
**Joh. Weir.**

Altenstaig.  
**Eisenbahnfahrpläne**  
 sind à 6 S per Stück zu haben  
 bei  
**W. Rieker.**

**Fast verschenkt!**  
 Das von der Massaverwaltung der  
 fallirten „Vereinigten Britaniasilber-  
 fabrik“ übernommene Riesenlager,  
 wird wegen eingegangenen grossen Zah-  
 lungsverpflichtungen und gänzlicher Räu-  
 mung der Localitäten  
 um 75 Procent unter der  
 Schätzung verkauft  
 daher also  
**Fast verschenkt.**

Für nur Mark 14 als kaum der  
 Hälfte des Werthes des blossen Arbeits-  
 lohnes erhält man nachstehendes äus-  
 serst gediegenes Britaniasilber-  
 Speisesservice  
 welches früher Mark 60 kostete  
 und wird für das Weisbleiben der  
 Bestecke  
**25 Jahre garantiert.**  
 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen.  
 6 echt engl. Brit.-Silber Gabeln  
 6 massive Brit.-Silber Speiselöffel  
 6 feinste Brit.-Silber Kaffeelöffeln  
 1 schwerer Brit.-Silber Suppenschöpfer  
 1 massiver Brit.-Siber Milchschöpfer  
 6 feinst eiselirte Präsentir-Tabletts  
 6 feinste Dessertassen  
 6 vorzügliche Messerleger Crystall  
 3 schöne massive Eierbecher  
 3 prachtvolle feinste Zuckertassen  
 1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehälter  
 1 Theesieher feinsten Sorte  
 2 effectvolle Salon-Tafelleuchter  
 (54 Stück)

Alle hier angeführten 54 Stück  
 Prachtgegenstände kosten zusammen bloß  
**Mark 14.**  
 Bestellungen gegen Postvorschuss  
 (Nachnahme) oder vorheriger Geldein-  
 sendung werden so lange der Vorrath  
 eben reicht effectuirt durch das  
**Britaniasilber-Depôt  
 C. Langer  
 Wien**

**II. Obere Donaustraße 77.**  
 Im nichtconvenirenden Falle wird das  
 Service binnen 8 Tagen zurückgenommen.  
 — Hunderte von Danksagungs- und  
 Anmerkungsbriefen von den massge-  
 bendsten Persönlichkeiten über die Vor-  
 züglichkeit und Gediegenheit dieses  
 Fabrikates, welche wegen Raumman-  
 gels nicht veröffentlicht werden können,  
 liegen zur öffentlichen Einsicht in  
 unseren Bureaux auf.  
 — Wegen Fälschungen wolle man sich  
 die Adresse gut merken und die Strasse  
 genau angeben. —

K. Amtsgericht Freudenstadt.  
 Konkurs wurde eröffnet über das Ver-  
 mögen des Gottfried Wagner, Schmieds  
 in Pfalzgrafenecker.  
 20-Frankenstücke . . . M. 16. 20-21  
 Dukaten . . . . . 9. 55-59  
 Dollars in Gold . . . 4. 25-28  
 Englische Sovereigns 20. 41-45  
 Sizu eine Beilage, betreffend Auszug aus  
 dem Sommerfahrplan.